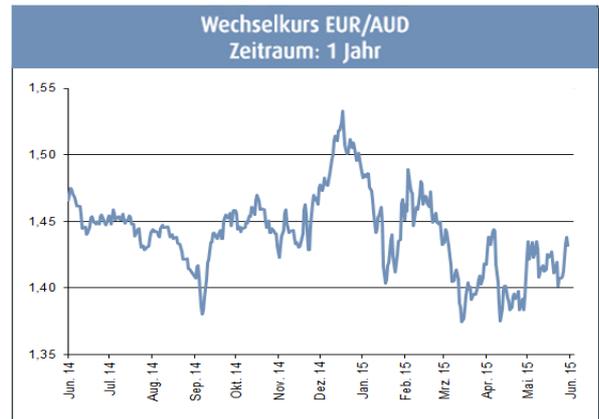


> Australischer Dollar (per 03.06.2015)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

Aktuelle Situation

Die australische Notenbank stemmt sich mit einer weiteren Zinssenkung gegen die Stärke der heimischen Währung. Der Leitzins wurde von der Notenbank in Sydney Anfang Mai um 0,25 Prozentpunkte auf 2,0 Prozent reduziert. Die Währungshüter setzen damit die Reihe von Zinssenkungen fort. Der Schritt war von Experten vor diesem Hintergrund erwartet worden, weshalb es im Anschluss an die Entscheidung zu keinen nennenswerten Schwankungen an den Devisenmärkten kam. In den vergangenen Jahren hatten die Währungshüter den Leitzins in mehreren Schritten deutlich nach unten geschraubt. Zuletzt wurde er überraschend Anfang Februar gesenkt. Hintergrund der gelockerten Geldpolitik sind die Probleme der heimischen Wirtschaft infolge der stark gesunkenen Rohstoffpreise und der Wachstumsschwäche im wichtigen Abnehmerland China. Die Gründe für die Zinssenkung sind allerdings nicht allein in der australischen Wirtschaft zu suchen. Sie dürfte auch eine Reaktion auf die immer niedrigeren Zinsen zum Beispiel in der Eurozone sein, die Anleger in andere Währungen flüchten lässt und damit auch den australischen Dollar nach oben drückt. Am Devisenmarkt hieß es dazu, die Notenbank habe sich etwas zuversichtlicher zur Wirtschaftsentwicklung geäußert. Dies könnte ein Hinweis sein, dass der aktuelle Zinssenkungszyklus vorerst beendet sein könnte. Die kurz nach dem Zinsscheid veröffentlichten Arbeitsmarktdaten Australiens enttäuschten trotz bereits pessimistischen Erwartungen. Während sich die Erwartungen an einen Anstieg der Arbeitslosenquote um 0,10 Prozentpunkte bestätigten, gab es anstatt einem niedrigen Stellenwachstum eine negative Veränderung in der Beschäftigung. Aufgrund der durch China sinkenden Nachfrage der von Australien exportierten Rohstoffe, steht der dortige Minensektor unter Druck. Auch die Zukunftsperspektiven sehen mit einer steigenden Jugendarbeitslosigkeit eher schlecht aus. Der aktuell veröffentlichte Haushalt ist



primär eine politische Antwort auf den Aufschrei, den das letztjährige, von vielen als unfair wahrgenommene Budget ausgelöst hatte. Auf der Strecke bleiben dabei aber die Reformen und ein glaubwürdiger Plan, um die strukturellen Defizite abzubauen. Finanzminister Joe Hockey betonte zwar, die Regierung sei daran, den Haushalt zu sanieren. Einen Überschuss soll es indes erst Ende des Jahrzehnts geben – und selbst dieser beruht auf optimistischen Annahmen. So soll etwa das Wachstum der Investitionen außerhalb des Bergbausektors (wo sie sich im steilen Fall befinden) von gegenwärtig bloß 2,0 Prozent innerhalb von nur zwei Jahren auf 7,5 Prozent springen und sollen die Staatseinnahmen in nur vier Jahren geradezu wundersam um fast 30 Prozent ansteigen. Ob die Regierung damit tatsächlich das Vertrauen der Wähler zurückgewinnen kann, erscheint fraglich.

Ausblick

Nachdem der Zinsschritt der Notenbank am Devisenmarkt entsprechend erwartet wurde, zeigte er wenig Auswirkungen auf die Notierungen. Der Kurs des australischen Dollar bewegte sich zum Euro in einer engen Handelsspanne seitwärts. In „Down Under“ dominieren momentan die Pessimisten. Dabei hatte der Aussidollar die Kursverluste von Anfang bis Mitte Dezember sehr schnell wieder wettmachen können. Dennoch zeigt sich am Devisenmarkt nun ein positiveres Bild: denn charttechnisch bildet sich nun ein moderater, mittelfristiger Aufwärtstrend heraus. Dieser sollte dem Aussidollar in den kommenden Wochen deutlichen Rückenwind bescherten können. Chancenorientierte Anleger, die auf diese Gegenbewegung setzen wollen, können den aktuellen Kurseinbruch gezielt nutzen um nun in den Australischen Dollar einzusteigen. Es winkt die Chance auf attraktive und nachhaltige Kursgewinne!



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.